

Fragen & Antworten von Dr. Elisabeth Höppel zum Thema Diabetes

F: In unserer Familie gibt es ein relativ häufiges Auftreten von Diabetes. Was kann ich tun, um das bei mir zu verhindern?

A: Es gibt zwei Formen, den jugendlichen oder juvenilen – auch genannt Typ-1-Diabetes – und den sog. Altersdiabetes - auch genannt Typ-2-Diabetes. Welcher ist es denn?

F: Ich nehme an der zweite, weil die Betroffenen schon älter sind. Was ist denn der Unterschied?

A: Der juvenile Diabetes ist eine Autoimmun-Erkrankung. Der Körper zerstört die Beta-Zellen in der Bauchspeicheldrüse, die das Insulin produzieren. Somit kommt es zum absoluten Mangel dieses lebenswichtigen Hormons. Beim zweiten Typ werden die Zellen im Körper auf Insulin zunehmend unempfindlich. Zunächst versucht der Körper, dies über vermehrte Produktion auszugleichen. Irgendwann erschöpft sich das, und es gibt auch einen Insulin-Mangel.

F: Was hilft dagegen, Altersdiabetes zu bekommen?

A: Die Ernährung spielt hier eine große Rolle. Deswegen nimmt diese Erkrankung immer mehr zu in den Industrieländern. Es geht bestimmt nicht darum, sich zu verwehren, ab und zu ein Stück Kuchen oder eine Süßspeise zu genießen. Der meiste Zucker versteckt sich in den Fertigprodukten. Hier ist auch Fruktose, also Fruchtzucker, problematisch. Er muss energieaufwendig zu Glukose umgebaut werden und man bekommt schneller wieder Appetit auf Süßes. Also nicht so vorteilhaft wie ursprünglich gedacht. Künstliche Süßstoffe stören ebenso den Insulin-Stoffwechsel und begünstigen über eine Störung der Darmflora die Entstehung einer Zuckerkrankheit.

F: Meine Mutter hat einen leichten Diabetes und wird möglicherweise bald Tabletten brauchen. Gibt es da auch Möglichkeiten?

A: Ja. In der ayurvedischen Medizin kennt man seit 2000 Jahren die Schlingpflanze Gymnema. Ein anderer Name ist Gurmar, was übersetzt „Zuckervernichter“ heißt. Sie ist auch als Appetitzügler bekannt, weil sie Heißhungerattacken verhindert. Weitere wirksame Pflanzen sind Hintonia latiflora oder mexikanischer Fieberrindenbaum und Syzygium cumini oder Jamulbaum. Hier gibt es neben Tees auch fertige Präparate und Urtinkturen. Physalis hält den Blutzucker stabil. Zimt steigert die Insulinproduktion. Die Spurenelemente Zink und vor allem Chrom senken den Glukosespiegel.

F: Und homöopathisch?

A: Das Prinzip der Homöopathie heißt „ähnliches mit ähnlichem“ behandeln – also nicht gegen eine bestimmte Krankheit, wie man es von Tabletten kennt. Hier brauchen wir genaue Symptome, z.B. Heißhunger oder Appetitlosigkeit, Durst, Müdigkeit, Blähungen etc., um die richtige Arznei zu finden. Es hat sich gezeigt, dass Carcinosinum, die Krebs-Nosode, einen Bezug zum Diabetes hat.

F: Haben Sie Erfahrung, inwieweit es Alternativen zu Tabletten gibt?

A: Ja. Man kann auf natürliche Weise viel mehr behandeln, als man denkt. Um heraus zu finden, was individuell das Beste ist, hilft die Austestung mit Applied Kinesiology sehr. Wichtig ist, ob der Patient bereit ist, mitzuarbeiten und etwas für seine Gesundheit zu tun.

Praxis für Ganzheitliche Medizin

Reiter Straße 37 • 83527 Haag • Telefon 080 72 | 28 25
praxis@ganzheitlich-aerztlich.de • www.ganzheitlich-aerztlich.de



Dr. med.
Elisabeth Höppel
Ärztin für
Homöopathie
Akupunktur
Naturheilverfahren
Orthopädie